

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Glö.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Morgen erscheint diese Zeitung nicht.

Anteiliges.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht:
Dem katholischen Schullehrer Reichenhauer zu Hufen im Kreise
Neuwied und dem Gemeindevorsteher Haag zu Bürgen im Kreise
Berncastel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.
Dem Tuchfabrikanten Richard Giedens zu Burscheid und dem
Gewerker und Stadtrath Friedrich Klein zu Siegen den Charakter
als Commerzienrath zu verleihen.
Dem Oberlehrer Dr. Wilhelm Stammer an der Realschule
erster Ordnung zu Düsseldorf ist das Prädikat Professor beigelegt
worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dec.

Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen (10.) Sitzung
ohne Debatte den Etat der Marineverwaltung, (Dauernde
Ausgaben 28465856 M., Einnahmen 410645 M.) und den
Etat des Reichsschatzamt, (Fortdauernde Ausgaben
36317566 M., Einnahmen 158755 M.) Beim Etat des
Reichseisenbahnamt (Fortdauernde Ausgaben 27397300
M., Einnahmen 40083700 M.) fragte Abg. Schrader, wie
es mit der schon seit langem in Aussicht stehenden Reichseisen-
bahngesetzgebung, ohne die das Reichseisenbahnamt eine wirksame
Aussicht noch nicht ausüben könne, stehe. — Bundescommissar
Körte hielt den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, hier
mit gesetzgeberischen Maßregeln vorzugehen, da man sich gegen-
wärtig in einer Uebergangsperiode befinde, in Bezug auf das
Eisenbahnwesen, sowohl im ganzen Reichsgebiet als auch außer-
halb Deutschlands; es müßte eine abwartende Haltung einge-
nommen werden, bis die Verhältnisse nach allen Seiten hin geklärt
seien. — Abg. Richter meinte, unter dieser Voraus-
setzung werde wohl das Gesetz vor Ablauf dieses Jahrhunderts
nicht mehr zu Stande kommen. Soweit das Eisenbahnwesen das
Publikum berühre, lasse sich recht gut schon jetzt ein Gesetz schaf-
fen. Besonders schädlich sei unter den gegenwärtigen Verhältni-
sen die Unterstellung des Reichseisenbahnamts unter den Reichs-
kanzler; jetzt spielten vielfach politische Momente in das Eisen-
bahnwesen hinein. Die seit 1879 in Folge der Zollgesetzgebung
inaugurierte Differentialtariffpolitik verursache eine schwere Schäd-
igung der Eisenbahnen. Die Differentialtarife hätten nicht, wie
der Reichskanzler behauptet, das 3 bis 4fache der Zölle betragen,
sondern weniger als der Zoll. Getreide aus Rußland und Un-
garn komme jetzt vielfach auf dem Wasserwege zu uns. Der
Import selbst nehme nicht ab, sondern schlage nur andere Wege
ein. Die Handelskammer hätte sich entschieden für die Aufrecht-
erhaltung der Differentialtarife für die Durchfuhr des russischen
Getreides ausgesprochen. Die Ansicht, die Differential-
tarife schädeten der Landwirtschaft, seien irrig. — Bundescom-
missar Körte erwiderte, dem Reichseisenbahnamt sei in Bezug
auf die Tarife durch bestimmte Bundesrathsbeschlüsse eine Direc-
tive gegeben. Das ganze Tarifwesen beruhe auf der freien Ver-
einbarung der deutschen Staats- und Privatbahnen, und dagegen
Einspruch zu erheben, habe der Bundesrath keinen Anlaß gefun-
den, natürlich unter bestimmten Voraussetzungen, zu denen ge-
höre, daß in Betreff der Differentialtarife die Genehmigung der
Ausschüsse der Reichseisenbahnen erfolge. Diese habe sich dahin ausgesprochen,
daß Tarife fern zu halten seien, die dem deutschen Handel, dem
Ackerbau und der Industrie schädlich werden könnten, und daß
Tarife für ausländische Produkte, die für den deutschen Consum
wichtig seien, wie für deutsche Produkte behandelt würden. Das
Reichseisenbahnamt und die Einzelregierungen hätten diesen Grund-
sätzen zugestimmt. Daß diese Gesichtspunkte in jüngster Zeit ver-
lassen worden, davon sei dem Reichseisenbahnamt nichts bekannt
geworden. — Abg. Perrot war der Ansicht, daß dem Reichs-
eisenbahnamt eine eigentliche praktische Wirkung nicht zufließen
könne, das hindere Abschnitt 7 der Reichsverfassung. Ein wirk-
lich praktisches Reichseisenbahnamt und Gesetz müßte Einfluß
haben auf die Etats der Einzelstaaten, soweit es sich um Tarife
und das kostspielige Eisenbahnmateriale handle. Das Amt habe
sich auf kontemplative und kontrollierende, Statistik bildende Wir-
ksamkeit zu beschränken. Durch die Differentialtarife seien vielfach
unerträgliche Mißstände geschaffen worden. Auch jetzt seien wir
noch weit entfernt von einheitlichen Tarifen, und Niemand sei
im Stande, sich eine klare Einsicht von ihnen zu verschaffen.
Dem werde auch nicht eher abgeholfen werden, als bis das
Staatsbahnsystem durchgeführt worden sei.

Abg. Büchtemann verlangte dem entgegen praktische Wir-
ksamkeit von dem Reichseisenbahnamt und hielt dafür, daß man den
Landtransport schärfen müsse. Gerade dadurch, daß der Handel sich
auf den Seetransport verlege, habe Deutschland vor einigen Jahr-
hunderten seine Handelsbedeutung verloren. Abg. Frey v. Minn-
igerode bezeugte als die Stellung der Reichs- und der Differ-
entialtarifen, daß ausländisches Getreide im Inlande billiger
oder auch nur so billig, wie das inländische nicht befördert wer-
den dürfe. Sonst würden die natürlichen Konkurrenzverhältnisse
völlig verschoben und die Landwirtschaft geschädigt. Abg.
Rochmann (Landsberg) wollte die Privatbahnen gegenüber den

Staatsbahnen durch ein Reichseisenbahngesetz gesichert haben, und
die Tarife nicht von einem Centralpunkt, sondern von den ein-
zelnen Verwaltungen erlassen sehen, damit den verschiedenen Ver-
hältnissen Rechnung getragen werden könne. Abg. Perrot hielt
bei den Eisenbahnen einheitliche Tarife ebenso gut für möglich,
wie bei der Post, und glaubte, Deutschlands Welt handelsstellung
werde nicht durch ein solches Chaos gefährdet. Nachdem noch der
Abg. Sonnemann die große Schädigung der süddeutschen
Bahnen und vieler Schiffahrtsgesellschaften durch mehrfache Ver-
änderungen der Tarife hervorgehoben hatte, wurde der Etat be-
willigt; ebenso ohne Debatte der Etat der Reichsschuld, der
allgemeine Pensionsfonds und der Reichsinvalidenfonds. Beim
Etat der Reichsschuldenstempelabgaben (Einnahmen
19,576,100 M.) kündigte Abg. v. Wedell-Malchow an, daß
er bei Gelegenheit die mit Stimmengleichheit abgelehnte pro-
jektuale Wörtensteuer wieder in Vorschlag bringen werde. Abg.
Richter (Hagen) versicherte, seine Partei werde in demselben
Augenblick die Aufhebung der Verbrauchssteuern beantragen; sie
wollte keine höheren Steuern, wenn nicht Zug um Zug andere
Steuern erlassen würden. Demgegenüber wies Abg. v. Wedell-
Malchow darauf hin, daß der Betrag der Wörtensteuer den Einzel-
staaten zu Gute komme, die dafür Staats- und Communalsteuern er-
lassen könnten. Die Abg. Sonnemann, Richter und Büßing
hielten die Zeit für zu kurz, um das Gesetz schon wieder zu
ändern und wiesen auf verschiedene Schwierigkeiten für Publikum
und Regierung hin, worauf Abg. v. Wedell-Malchow er-
widerte, daß er eine sofortige Aenderung nicht wolle, die Mängel
aber zum guten Theil Folgen der Ablehnung seiner Anträge seien.
Regierungscommissar Neumann bemerkte, die in der Vorlage
behandelten Verhältnisse seien außerordentlich unklar und wech-
selvoll und daher rührten manche technische Schwierigkeiten. Jedoch
sei schon mancher Zweifel beseitigt. Es entspann sich nun eine
ausgebreitete Debatte, in welcher die Abgg. Richter, Laster
und Richter darzulegen suchten, daß die Ueberweisung der
Steuer an die Einzelstaaten nicht eine Entlastung der Armen,
sondern der Besitzenden zur Folge habe und die Entlastung nicht
im Verhältnisse zu der Höhe der Steuer stehe. Die Wörtensteuer
treffe nur in ganz kleinem Maße die Speculation und werde
von der Reichs- zu sehr für die Agitation ausbeutet, um die
Lücke zu beschließen, daß sie sich besonders für die Börse erwärme.
Abg. Laster beging aber in der Eile das Versehen, die Lücke
als die Vertretung des mobilen Capitals zu bezeichnen, während
auf der Rechten die des immobil Capitalen stehe. Was man
gegen das mobile Capital gethan habe, schreibe man der Börse
zu, und weil dieses verfaßt sei, werde die Börse verfaßt. Man
müsse sich aber in Acht nehmen, daß dadurch nicht schließlich der
Haß gegen das immobile Capital erwache, denn dieser sei noch
gefährlicher, als der gegen das mobile. Die Abgg. Frey.

Das Geschlecht der Reichenan.

R. velle von M. Luloff.

52)

(Fortsetzung.)

Leo mußte nicht, wie ihm geschah; aber es galt kein langes
Befinnen. Er verkannte auch keinen Moment das vortheilhaft
Anerbieten und dankbar für das ihm bezeugte Wohlwollen, nahm
er dasselbe eben so einfach an, als es geboten worden.

Nur noch eine eilige Absprache mit dem Kapitän treffend,
folgte er seinem neuen Freund und Gönner, dessen ganzes Auf-
treten befandete, wie sehr er auf Java zu Hause war. Sein
Anruf an die in dem Boote befindlichen Malayen — welche in
ihm einen der gefährlichsten „Zuwans“ vom festen Lande er-
kennen mochten — that rasche Wirkung. Im Nu waren Gepäck
und Rufen eingestellt und Raum für die beiden Passagiere ge-
schafft. Im andern Augenblick stieß das Boot vom Schiffe ab.
Hilfslos glitt dasselbe durch das Wasser hin. In demselben
kreuzten zahlreiche kleine Boote und von Malayen geruderte Jollen,
die den Verkehr mit den Kapitänen wie den Passagieren der
Schiffe unterhielten. Auch (schwere Frauen) wechselten dazwischen
hin und her, Fracht für Java holend, oder Ladung von Land-
produkten den Schiffen zuführend.

Allmählich näherte man sich dem Lande. Ein dunkleres Gestein
zeigte sich den rauchenden Rufen, starke Mauern starrten in die
See hinaus, trotz brennender Hitze und wild anstürmenden
Wogen. So lenkte jetzt das Boot in den großen Kanal, zu dem
die sonst faule, schlammige Mündung des Kali Bessaar *) einge-
engt ist, und wo dem Fremden das Eigenthümliche des Landes
erst recht anschaulich wird. Leo konnte kein Auge davon abwen-
den, neugierig sah er auf die Malayen und Chinesen, die viel-
fach saß in ihren Jollen lagen und rauchten, zuweilen jedoch auch
räftig mit ihren Rudern gegen Wind und Fluth anlämpften,
wie eben jetzt, da sie dem Boot eines amerikanischen Kriegsschiffes
auswichen. Stolz schloß dasselbe an ihnen vorüber, indem seine
acht Mann an den Rufen mit Takt und Schlag zugleich in's Wasser
schlitten, wobei die aufgebliste kleine Flagge mit den Sternen und
Streifen lustig in den Lüften flatterte und das schwarzgebaute, schnelle
Fahrzeug selbst förmlich dahinschwebte, die hier immer zahl-
reicher werdenden kleinen Schaluppen hindurch, die nebst dem her-
kömmlichen Obst noch andere Handelsartikel wie Abgel und Affen be-
frachten, als eine am Ufer selbst zwar werthlos, für die Besoh-
ner fremder Länder hingegen werthvollere und daher an die See-
leute leicht veräußerliche Waare.

Während so das Getriebe immer bunter wurde, ging es weiter
und weiter den Kanal herauf, der sich nun als Fluß zu zeigen
begann. Die Eingäunung von Pahlwer auf der einen und
einer starken Mauer auf der andern Seite schwand; niedere mit
Weiden bewachsene Ufer dämmten denselben ein. Die Häuser der
Stadt wurden in der Ferne sichtbar, deutlich trat schon das Zoll-
haus hervor, und etwa zehn Minuten später steuerte das kleine
Boot gegen die dort aufgemauerte Steintreppe an.

Fast die ganze Fahrt über war der Holländer schweigsam ge-
wesen, jedoch hatte er genau und zwar mit stiller Befriedigung
das lebhaft erregte Gesicht seines Schütlings beobachtet, über
das jedoch jetzt beim Anblick der Stadt wieder der Schatten eines
peinlichen Gefühls glitt.

„Lassen Sie alle trüben Gedanken fahren, junger Freund, und
begrüßen Sie frohlich unser schönes Land!“ sagte die Bruggenaar
aufmunternd. „Männer, der arm und gedrückt landet, hat hier
schon sein Glück gefunden. Sie sind jung, und wie mir dünkt,
nicht ohne Willenskraft — zwei Eigenschaften, die Ihnen hier zu
Statten kommen. Also frischen Muth!“

Leo schaute rasch auf.
„Wird man mich denn überhaupt an's Land lassen, ohne daß
ich vorher Bürger bezeugt habe?“ fragte er zögernd.

„Unfinn!“ lautete die Antwort. „An's Land kann Jeder kom-
men, und so lange, bis das Schiff wiedererregt, können Sie
unbehindert Ihren Aufenthalt in der Stadt nehmen. Wollen Sie
länger bleiben, so haben Sie allerdings Bürger zu stellen, oder der
Kapitän muß Sie wieder mit fortnehmen, insofern,“ — sagte der
Spracher lächelnd bei — „haben Sie sich möglicherweise bis dahin
bei uns so viel eingewöhnt, daß Sie sich zum Weibchen entschließen
— Bürger finden sich dann wohl auch. Kommt Zeit, kommt Rath!
Ja — da sind wir —“

Und das Steuer selbst erfassend legte Bruggenaar mit einer
geschickten Bewegung das schlanke Fahrzeug dicht an die steinerne
Treppe an.

Den Steuerbeamten war er bekannt; er und sie grüßten ein-
ander freundschaftlich.
„Glücklich wieder eingelaufen, Weyher Bruggenaar?“ fragte der
eine. „Nichts Steuerbares mitgebracht?“

Die Männer wechselten noch ein paar weitere Worte, ehe Bru-
genaar sich jura zu Leo wandte, der neugierig Umschau in dieser
Fremde hielt, wo er gegen alle Erwartung angelandet. Es war
ihm sonderbar, wieder festen Boden unter den Füßen zu fühlen,
und ein eigenthümliches Vergnügen bereitete ihm die Anzahl Wagen
— hier Benzins und Carretten genannt — zu sehen, welche auf
Inoffen barren; denn bis zu dem Zollhaus geht die Wagenver-
bindung mit Batavia, und ein lebhafter Verkehr ist es, besonders
dann, wenn die Mail — ein Postdampfer — von der Rhebe
signallirt ist. So ziemlich die ganze Handelswelt, die dadurch

mit den andern Erdtheilen in Verbindung steht, kommt alsdann
in Bewegung — bringen doch die ankommenden Briefe, Bestel-
lungen, Courie und Nachrichten neues Leben. Die Bendis jagen
alsdann fleißig zwischen der Stadt und dem Landungs-
platz einher.

Auch Bruggenaar winkte einen Wagen herbei, und wenige Mi-
nuten später rollte das leichte Fuhrwerk, von zwei kräftigen Po-
nies gezogen, schnell unter den wehenden Cocospalmen den Kali
Bessaar entlang. Leo kannte wie in wachem Traume diese neue
kaum geahnte Welt an, die rings um ihn erstand. Nichts erinnerte
an die Alte, Verlassene; selbst die Häuser und Gebäude sahen fremd-
artig aus, ebenso die Kutschen und Cabriolets mit den winzig
kleinen Pferden davor und den braunen Kutschern, die buntem-
malte oder gar vergoldete, welche Wackschiffeln nicht unähnlich
sahen. Dabei, dicht neben diesem lächerlichen, wieder die prach-
vollen Palmen, von denen man in Deutschland träumte. Unter
diesen hochstämmigen Bäumen da huchten und liefen Chinesen mit
ihren langen Jöpsen und Malayen mit schweren Lasten, die sie
vermittels eines Stodes über die Schulter trugen.

Auch an Frauen und Mädchen der Eingeborenen fehlte es
nicht. Zinkt, mit nackten Füßen liefen sie umher, plaudernd in
der fremden Sprache mit Tönen, aus welchen der junge Anköm-
ling auch nicht den geringsten Sinn entnehmen konnte. Er konnte
nur in ständig wachendem Staunen der Dinge harren, die noch
kommen würden.

Die Fahrt ging nicht der alten Stadt zu, in der sich aus-
schließlich die Comptoirs befanden. Ihre Wohnhäuser haben die
Weißen in den Vorstädten und einer dieser — dem holländischen Gra-
mat, rollte die Carreta zu. Dort lag Bruggenaar's Erbe.

Es mochte sechs Uhr des Abends sein, die Sonne neigte sich
eben im Westen hinter den hochstämmigen Palmentronen und riesigen
Wahringbi's. Die Dämmerung brach schon ein — diese frühe
Dämmerung der Tropen, welche den heißen Tag kühlt und den
ermatteten Körper stärkt. Zu solcher Stunde ist es unter dem
Aequator, wo sich der Nordländer so leicht die Armen, die dort
leben müssen, fast verschmachend denkt, vereits höchst angenehm,
und die also Bedauerten erfreuen sich unter dem kühlen Porticus
ihrer luftig gebauten Häuser großen Wohlbehagens.

Mevrouw Bruggenaar lieferte ein Beispiel davon. In einem
bequemen, chinesischen Rohrstuhl gelehnt, saß sie in der, nach dem
holländischen Garten hinausgehenden Vorhalle und kostete mit Wonne
eine brasilianische Butterbirne, deren Rast mit Madeira und
Zucker zu einer Creme angerührt, ihr vortrefflich munde, während
eine holländische Malayin noch andere Köstlichkeiten der Tropen-
länder wie riesige Orangen, Manga und Pampeln auf den
Tisch stellte.

In diesem Augenblick fuhr die Carreta vor und ein Malaye
überlieferte sich seinem Herrn entgegen.

*) Herr.
*) Großes Fahrzeug der Javanen.
*) Großer Fluß.

Bermittlung.

Hamburg, 5. Dec. Der Hamburger Dampfer „Allemania“, Kapitän Hansen, am 13. November von Hamburg nach New York abgegangen, ist heute Mittag, laut Depesche der „Hf. Stg.“, in beschädigtem Zustande in Queensown eingeschleppt worden. Näheres fehlt noch.

Von dem letzten parlamentarischen Diner des Reichstages wird nach gemeldet: Der Reichshund Tyras beschuldigte die verschiedenen Parteien. „Nehmen Sie sich in Acht lieber Tyras“, bemerkte ein Gast, „der Herr ist besonders wild auf den Fortschritt!“ Tyras aber verstand den Reichshund zu fassen; er streckte ihn unter der Schnauze und Tyras parierte. Den politischen Verstand des Tyras erkannte übrigens schon vor Jahren zu allererst der Abgeordnete Wölfl (Merseburg). Neben dem saß beim Kanzler Herr Bernards vom Centrum, und als der Reichshund gewaltig an den Düsselbörser Landgerichtsrath sich herandrängte, auch eine drohende Miene machte, beruhigte Wölfl seinen ultramontanen Kollegen mit den Worten: „Seien Sie unbefangt, lieber Bernards, Ihnen thut er nichts, Sie haben heute für die Regierung gekümmert.“ Des Wölfl'sche Abergang damals von Mund zu Mund, und noch bei einem Diner, das er den Mitgliedern des Berliner Congresses gab, erzählte es der Kanzler mit Wohlbehagen.

(Der Gabn in der Kirche.) Fierlich ertönten jüngst die Glocken einer Frankfurter Kirche. Wagen auf Wagen fuhr vor das Kirchenportal, und eine zahlreiche Zuschauerschaft bewunderte in und vor der Kirche die Toiletten der antommenden Damen. Es wurde, so erzählt die „Fr. Pr.“, eine vornehme Trauung abgehalten. Das merkte auch sofort eine vom Markt zurückkehrende ehrliche Witbtfrau, die dort vorbeiging, und neugierig, wie alle Schwadischer, schloß sie in die Kirche, stellte ihren Marktort vor der Kirche und lauschte nicht ohne Nahrung hinter einer Säule, wie eben der Pfarrer den Segen über das junge Paar sprach. Da, o Entsetzen, schmettete plötzlich ein lautes „Ritter!“ durch die heiligen Räume des Gotteshauses! — Allgemeine Bewegung, der Kirchenbener stürzt herbei und macht Jagd auf den Störenfried, der laut fröhlich mitten unter die erschrockenen Hochzeitsgäste stürzte, wo er eine nicht geringe Verwirrung anrichtete. Doch ließ sich der Kirchenstörer nicht eher erwischen, als bis die Ceremonie beendet war, die er von einer Empore aus sich dreist betrachtete. Auf sein Vergehen folgte die Strafe. Er wurde gebittet und prangte anderen Tages auf dem Tische des Kirchenbenedictors. — Die brave Witbtfrau aber war beim ersten „Hahnenschrei“ halb tot vor Schreck aus der Kirche geflohen und hat geschworen, vom Markte aus stets direkt nach Hause zu gehen, namentlich aber dann, wenn sie einen „Gidel“ im Korbe hat.

Unglaubliches fast wird aus Tetschen, 27. November, berichtet: Gestern Abend hörte der Wächter der Dux-Bodenbacher Bahn unweit seines Standortes in der Nähe des Duxens Herblüthe ein jämmerliches Kindergeschrei. Trostdem der um 9 Uhr eintreffende Personenzug jeden Augenblick erscheinen mußte, eilte der Wächter dennoch in die Richtung des Geschreies fort, und was fand er? Ein dreijähriges Kind festgebunden auf den Schienen. Der entsetzte Mann schnitt die Fesseln des kleinen Wesens durch, brachte es nach seinem Hause und erriethte sofort die Anzeige.

London, 3. Dec. In Plymouth traf am 1. d. Abends der niederländische Postdampfer „Eisot“ von Amsterdam, mit 240 Auswanderern nach New York unterwegs, in beschädigtem Zustande ein. Der „Eisot“ verließ Amsterdam am 10. November. Nach dem Verlassen des Hafens hatte er drei Tage lang mit furchtbaren Stürmen zu kämpfen, und das stürmische Wetter dauerte fast bis zur Ankunft in Plymouth. Am Morgen des 23. ult. ergoß sich eine furchtbare Woge über das Schiff, wodurch der zweite Steuermann und zwei Matrosen vom Verdeck gepült wurden und ertranken. Die Boote und Compasse wurden zertrümmert, und Schiff und Ladung schwer beschädigt. Die Passagiere halfen der Mannschaft, das Wasser auspumpen, und arbeiteten 40 Stunden ununterbrochen an den Pumpen.

London, 5. Dec. In einem Baarenpeicher in Bristol, in welchem 3000 Fässer Petroleum lagerten, brach am letzten Mittwoch Abend Feuer aus, welches erst am folgenden Tage unterdrückt werden konnte. Der angerichtete Schaden wird auf 12000 Pfd. St. veranschlagt. Als die Petroleumfässer durch die Hitze barsten, floß das Del in die Straßen. Dort entzündete es sich, worauf die Flammen in beträchtlicher Entfernung von dem Schauplatz der Feuersbrunst durch die Gitter hervorströmten, was große Beschädigung unter der Einwohnerlichkeit verursachte. — Die Baumwollspinnerei der Herren Blad u. Wingate in Glasgow brannte am Samstag Morgen gänzlich nieder. Der angerichtete Schaden beträgt sich auf 60000 Pfd. St., und 1100 Arbeiter sind durch das Brandunglück brodlos geworden.

Zuweilen Diebstähle scheinen in England an der Tagesordnung zu sein. Am Sonntag Vormittag hat man in Bynkinalt (Wales), dem Sitz des Lord Hill Trevor, während dieser mit seiner Gemahlin zur Kirche war, den Privatsekretär der letzteren erbrochen und den ganzen Brilliantschmuck gestohlen, dessen Werth auf 80000 L. veranschlagt wird. Die Diebe haben das

betreffende Zimmer von Innen verriegelt und den Rückweg durch das Fenster mit Hilfe eines Seiles gesichert.

New-York, 30. Nov. Die Zahl der Einwanderer im Monat November beträgt 31,000 gegenüber ungefähr 19,000 im November vorigen Jahres. Die Totaleinwanderung seit dem 1. Januar d. J. beträgt 415,094 gegen 302,685 in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Die im November Einwandernden vertheilen sich folgendermaßen: Aus Deutschland sind eingewandert 16,000, aus England 3200, aus Irland 2600, aus Schottland 800, aus Schweden 2100, aus Rußland 1400, aus der Schweiz 600, aus Oesterreich 800, aus Norwegen 700, aus Frankreich 500, aus Spanien 450, aus Italien 1400, aus Holland 150. Die meisten der Eingewanderten gehen nach Westen oder Süden.

(Kunstwischweine.) In gegenwärtiger Jahreszeit schreibt man aus Wien, wo so viel „Wildes“ begehrt und verkauft wird, verlohnt es sich, sich mit den Geheimnissen der Wildpretkunst bekannt zu machen und ein ernstes Wort für den Ruf der Wildschweine einzulegen, welcher durch täuschende Imitation viel eingebracht hat. — Nicht Alles ist Wildschwein, was schwarz ist. Es gibt einen Industriezweig, der es darauf abgesehen hat, Zalmi-Eber, Zalmi-Säue und Zalmi-Frischlinge zu erzeugen. Man gibt den vorstigen Hausthieren kurz vor ihrem Ende rothen Wein und noch manch andere Ingredienzien zu verzeihen. Dadurch soll das Fleisch die eigenthümliche Farbe des Wildes und einen auffallenden Geschmack erhalten. Dann ist das Rezept ganz einfach. Man nimmt Holz vom Fichtenstamme oder von anderen Stämmen, es braucht auch nicht trocken zu sein. Es handelt sich nämlich nur darum, die Haut am Feuer und Rauch recht schwarz zu machen, zu welchem Behufe der Industriele das Hauschwein am Spieß so lange im Rauch herumdreht, bis die Haut mit der schwärzlichen Farbe imprägnirt ist. — Die Täuschung ist so gleich auf ein unverlässiges Gasthauspublikum berechnet, welche in selteneren Fällen für wahren Wildgeschmack Verstand hat, dem man also ein galimes Schweinernes für Wildpret zu machen kann.

Der oft nicht zu umgehende Gebrauch, die Theilung der ortstheiligen Romane in den Zeitungen ohne jede Rücksicht auf den Inhalt vorzunehmen, hat jedoch in einem Wiener Blatt eine blühende Hülfschen Gummis getrieben. Der betreffende Abschnitt schließt mit den Worten: „Zürnen zitterten in den Augen Erica's, sie küßte das süßliche Porträt und rief in vorwurfsvollem Tone: (Fortsetzung folgt).“

Handwerksbursche: „Dürste ich nicht bitten um eine Kleinigkeit von Mittag?“

Hausfrau (zur Köchin): „Ist noch was da?“

Köchin: „Ein wenig Kraut.“

Handwerksbursche: „Kraut und nichts als Kraut; da ist doch der wahre Krautgaul!“

Hausfrau: „Bist du nun genug, ziehe in den Fleischgaul?“

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Frankfurt am 7. December

Weizen 1. Qual.	24 60	Safer alter 17 20
neuer 2.	22 60	neuer 1. Qual. 15 50
Landroggen 1. Qual.	21 40	2. Qual. 14 —
(neuer) 2. „	20 40	Rübsen (Weiß) 26 50
Winter-Gerste	—	Raps 28 —
Sommer-Gerste 1. Qual.	—	Kartoffeln 5 —
2. „	—	Gerst 12 —
		Woggenstroh per Schock a 600 Kilo. 50 —

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ttr. 61 —
Rübsen per 100 Kilo faßweise 63 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 — M. höher als Rübsen.
Preßsaft per 1000 Kilo 150 —
Weizen-Verschleiß 00 per 40 Kilo — —
Kleien per 60 Kilo 6 —
Rübsen und Rüben unverändert.

Köln, 6. Decbr. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen matt, hief. eff. M. 23.00—24.10 S., fremder 23.00—24.60 S., per März 22.90 bez., 22.95 S., 22.90 S., per Mai 23.00 bez., 23.00 S., 22.95 S.
Woggen matt, hief. eff. M. 17.75—21.50 S., fremder 17.75—21.50 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 17.45 bez., 17.45 S., 17.45 S., Mai — bez., 17.25 S., 17.15 S.
Safer ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 16.90—17.00 S., fremder 16.00—17.00 S.
Rübsen matt, per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ttr. M. 30.40 S., per Mai — bez., 30.10 S., 30.00 S. (Landmarkt.) Preise und Stimmung unverändert.

Köln, 6. Decbr. Marktbericht. Butter M. 1.15 pro Pfd. Eier 3.20 pro Viertel. Hühner 3.20 pro Stück. Hinkel 2.00 Tacheln 0.80 pro Paar. Truthühner 11.00 Kanningen 1.00. Gähner 1.40. Enten 2.20 Gänse 4.50 pro Stück. Fedt 0.80, Kal 1.60 Karpen 0.90, Salm 5.50, Lachs 0.00, Schleien 0.60 pro Pfund. Dorschfleisch 0.70, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.75, Speck, geräuchert 0.80, do. gelassen 0.80 Schmalz 0.80, Rierenfett 0.50, Zwiebel 0.08 pro Pfund. Kartoffeln, weiße 3.20, rote 3.40. Nieren 4.40 per 100 Pfd.

Esfeld, 6. Decbr. Weizen alte Sorte 24.70, neue Sorte 25.70, leichte Sorte —. Roggen alte Sorte 21.50, neue Sorte 20.50. Gerste schwere Sorte 23.00, mittlere Sorte 21.00, leichte Sorte —. Hafer schwerer Sorte 18.00, mittlere Sorte 17.00, leichte Sorte —. Kartoffeln 5.—, Stroß 10.00. Heu 12.00. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch —.66, Speck —.80, Schweinefleisch —. Hammelfleisch (per 1/2 Kilo) —. Butter 1.10. Eier (60 Stück) 5.00.

Berlin, 6. Decbr. Weizen per Dec. 22.75 bez., April-Mai 22.50 bez., Roggen per Decbr. 18.50 bez., April-Mai M. 17.00 bez., Hafer per Dec. M. 14.6.— bz., April-Mai 14.9.— bez., Rübsen per Dec.-Jan. M. 57.25 bez., April-Mai 57.80 bez., Spiritus loco M. 48.80 bez., per Dec. 49.80 bz., April-Mai 50.80 bez., Mai-Juni 51.— bz.

Stettin, 6. Dec. Weizen per Frühjahr 22.5.— M. Roggen per Dec. 18.3.—, Frühjahr 17.00 M. Rübsen per Dec. 55.50, April-Mai 57.50 M. Spiritus loco 49.— per Dec. 50.30, Frühjahr 51.00. Petroleum loco 7.90 M.

Breslau, 6. Decbr. Spiritus per Dec. 43.10, April-Mai 49.50, Mai-Juni 50.— M. Weizen per Dec. M. 17.3.—, April-Mai 18.3.—, Mai-Juni —. Rübsen per Dec. 56.—, April-Mai 55.50, Mai-Juni — M.

Antwerpen, 6. Decbr. Petroleum fest. Blant dispon. fcs. 18.— bez., 18 1/8 Br., per Dec. 18 1/8 bez., 18 1/8 Br., per Januar — bez., 18 1/8 Br., Sept.-Dec. — bez., 20.50 B. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, fcs. 143.50 per 100 Kilo. Amerik. Speck dispon. fcs. long 108.—, short dispon. 112.—. Amerikan. Schweinefleisch fcs. 91.—. Woll-Lumpen —. Ballen. Kurz Köln 128.25.

Paris, 6. Decbr. Weizen 9 Marken per Dec. 65.75, do. 9 Marken per Jan.-April 66.60, do. 9 Marken per März-Juni 66.75. Weizen per Dec. 31.40, Jan.-April 31.50, März-Juni 31.50. Roggen per Dec. 22.50, Jan.-April 22.25, März-Juni 22.25. Rübsen per Dec. 84.—, Jan.-April 81.—, Mai-August 76.50. Spiritus per Dec. 61.50, Jan.-April 62.50, Mai-August 63.25. Zucker weißer Nr. 3 per Jan.-April 66.50.

Hull, 6. Dec. Weizen disp. 24 1/4, Jan.-April 24 1/2. Raffia. Tortonöl disp. 23 1/4, Jan.-April 23 3/4.

New-York, 5. Decbr. Wechsel a. Deutschl. Pl. 94 1/4. Wechsel p. London (Gold) 4.80. f. proc. fund. Anleihe 1/2%. Erie Eisenbahn 45. Bannw. in New-York 12 1/2. do. in New-Orleans 11 1/2. Petrol. in New-York 7 1/4. do. in Philadelphia 7. Weizen 5.25. Rother Winterweizen 1.43 1/2. Mais (old mixed) 72. Havana-Quaker 7 1/2. Kaffee, Rio good fair 10 1/4. Schmalz, (Wilcox) 11 1/2. Speck 9 1/4. Getreide-Fracht 4 1/4. Baumwoll-Zufuhr 55000 Ballen. Ausfuhr nach Großbrit. 13000 Ballen. do. n. d. Continent 10000 B.

Viehmarkte.

Esfeld, 4. Decbr. Es waren in vergangener Woche zugeführt: 202 Rinder, 495 Schweine, 192 Küber, 258 Schafe. Gute Waare kostete M. 66 geringere M. 36—40 per 100 Pfd. Schlachtw. Schweine, 1. Qual. M. 58, 2da 55 per 100 Pfd. Schlachtw. Küber, 1. Qual. Pfg. 60, 2da 50 per 1 Pfd. Fleischgew. Schafe, 1. Qual. Pfg. 55, 2da 50—55 per 1 Pfd. Fleischgew.

Berlin, 6. Decbr. Auftrieb: 2188 Rinder, 9993 Schweine, 1231 Küber und 6004 Hammel. Preise: Rinder 1ma M. 57—62, 2da 48—51, 3tia 37—41, per 50 Kilo. Schlachtw. Schweine: M. 1ma 54—55, 2da 52—53, 3tia 50—52, per 50 Kilo. Schlachtw. Küber: Pfg. 1ma 58—61, 2da 40—48, 3tia 20—25, per 1 Pfd. Schlachtw. Hammel: Pfg. 1ma 53—55, 2da 44—50, 3tia — per 1 Pfd. Schlachtw.

Paris, 5. Decbr. Aufgetrieben waren: 3476 Ochsen, 1182 Kühe, 192 Stiere, 972 Küber, 23199 Hammel, 1898 Schweine. Verkauf wurden: 2968 Ochsen, 788 Kühe, 150 Stiere, 873 Küber, 21,699 Hammel, 1832 Schweine. Preise: Ochsen fcs. 0.94—1.70, Kühe 0.82—1.56 Stiere 0.82—1.28 Küber 1.50—2.20, Hammel 1.36—1.90, Schweine 1.36—1.52.

An milden Gaben sind ferner eingegangen: Für die katholischen Schulen im Orient. Aus Neuß Ung. 12 M.

Letzte Post.

Berlin, 6. Dec. Der Reichstag erledigte in unerheblicher Debatte die Etats der Eisenbahn-Verwaltung und des Bankwesens, worauf die Beratung der der Budgetkommission überwiesenen Theile des Reichsetats folgte. Die Budgetkommission beantragte, bei der Geldverpflügung für die Truppen statt 52479 775 M. nur 52319 520 M. zu bewilligen und zu dem Ende der Zahl der zur Uebuna beanpruchenden Gijahresverkosten von 38041 in die Zahl von 29700 Mann abzuändern. Der Reichstag genehmigt diesen Antrag, sowie die weiteren, in Folge dessen bei den übrigen Etatstiteln sich ergebenden Abstriche. Nichts giebt aus dem Schweigen des Kriegsministers den Schluß, daß derselbe eine Verlängerung der Präsenzzeit für möglich halte. Die Schlagfertigkeit der Armee werde der Reichstag niemals beeinträchtigen. Kriegsminister v. Kameler erwidert, die Heeresverwaltung komme den Wünschen des Reichstages nach Kräften entgegen, sei aber hierbei an der Grenze angelangt, welche die Schlagfertigkeit der Armee gestatte.

München, 6. Dec. Der Antrag Hasenbrädl, das siebente Schuljahr abzuschaffen, wurde von der Kammer an einen Ausschuss von vierzehn Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen.

Konstantinopel, 6. Dec. Die Russen haben zugesagt, daß das Capital der Kriegsschuldigung auf die Hälfte herabgesetzt wird; von dieser Summe sollen jährlich anderthalb Procent gezahlt werden. Die Rechtsfrage, ob Zinsen oder Amortisation, ist noch nicht gelöst, doch ist es wahrscheinlich, daß die Zinsen weniger als ein Procent ausmachen werden.

Stadtraths-Sitzung im Rathhause zu Neuß. Freitag den 9. Dec. 1881, Nachmittags 5 Uhr.

- Tagesordnung.
1. Die Gegenstände der früheren Tagesordnung, welche nach § 40 der Städte-Ordnung zur Verhandlung kommen;
 2. Wahl der Klassensteuer - Einschätzungscommission;
 3. Spartenrechnung pro 1878/79.
- 7—9000 Mark gegen gute Sicherheit zum Ausbun. Exped. f. w.
- 5—6000 Pfd. gedroschenes Woggenstroh zu kaufen.
23. Hüsken, Gammthorwall.

Heute Mittwoch 3 Uhr findet das Begräbniß der verstorbenen Frau Wittwe Adam Leuchten vom Sterbehause Esfeldstr. 8 aus statt um die Crequien Montag den 12. d. Morgens 9 Uhr, wozu alle Freunde und Bekannte einladet die Familie.

Dombau-Loose à 3 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung. Der Gewinn ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Mobilarverkauf und Verpachtung zu Nievenheim.

Dienstag den 13. Decbr. d. J., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Wilhelm Klein zu Nievenheim in seiner Wohnung daselbst wegen Niederlegung der Admiration öffentlich gegen gute Bürgschaft versteigern:

1 sechsähriges zum Reiten und zum Fahren geeignetes Pferd, 2 milchgebende Kühe, 1 Ziege, 2 Falschweine, 1 Coupewagen mit sämmtlichem Geßir, 2 lange Karren, 1 Flug, 2 Eagen mit 2 Schleien, sonstiges kleinere Adergeräthe, 1 Partie Woggen und

Haferstroh, ca. 20 Walter Kartoffeln, 1 Partie Brandholz; sodann das Hausmobilar, als: mehrere Küchen, Milch-, Glas- und Kleiderschränke, 3 Komoden, 1 Sopha, 2 Oefen, 1 Hausuhr, Tische, Stühle, Bänke, Zinn u. Porzellan, 2 Bettstellen mit vollständigem Zubehör u. c., sämmtliche Gegenstände fast neu und in gutem Zustande.

Demnach läßt derselbe auf mehrere Jahre öffentlich verpachten:

13 Morgen Aderland in der Gemeinde Nievenheim mit der Einsaat und 6 Morgen ditto in der Gemeinde Stürzelberg gelegen.

Neuß. K. Hinderkotte, Notar.

Eine Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen. Oberstr. 25.

Holz-Verkauf zu Neuß, Bergheimerstraße.

Freitag den 9. Dec. er., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr D. Osfergelt zu Neußberg im Locale der Wwe. Neubausen an der Neuß-Berg. Landstraße:

60 Rrn. gefälltes Schlagholz vom Gute Neuschenberg

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verlaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Ein für Küche und Hausarbeit erforderliches Mädchen mit guten Zeugnissen auf Lichtmess gesucht.

W. f. d. Exp.

Immobilien- und Mobilarverkauf zu Rubbelrath.

Montag den 12. December cr. lassen die Kinder und Erben der verlebten Ehe- und Wirthschaftsleute Johann Heinrich Steuer und Anna Kath. Oelligs, in ihrer Wohnung zu Rubbelrath theilungshalber öffentlich unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen und zwar:

- Morgens 9 Uhr,
- ein Haus, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallungen, Garten und Baumgarten, gelegen zu Rubbelrath neben Toeller u. Steuer,
 - 26 Acre 59 Meter Wiese im Bend neben Nelles,
 - 45 Acre 33 Meter Ackerland im Rubbelrathfeld neben Terhagen und Wwe. Schoenen,
 - 17 Acre 16 Meter Ackerland daselbst neben Steuer und Schnell,
 - 6 Acre 85 Meter Holzung am Broich neben Lottich und Metternich,
 - 2 Acre 20 Meter do. unter Giehn hinter Hanes neben Lottich und Erben, und

gegen Mittag nach Beendigung des Immobilienverkaufes:

- ein jähriges Ackerpferd, 4 Kühe, worunter 2 tragend, 3 Ferkel, Schweine, lange Karre mit breiten Rädern, Flug, vollständiges Pferdegeschirr, Wannenmühle, 2 Eggen, sonstige Ackergeräte, eine Partie Kartoffeln, Munkelrüben, Rüben und Stroh etc., sowie sämtliche Hausmobilien aller Art.

Kauf. Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf zu Bedburg.

Herr Heinrich Heymann, Kaufmann zu Bedburg, lässt am Mittwoch den 14. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr, zu Bedburg beim Wirth W. C. Heidemann:

200 Tonn. Weidenstämme im Burgbroich bei Bedburg, theils gefällt

öffentlich auf Credit vor unterschriebenem Notar versteigern.

Bedburg, den 5. Decbr. 1881.

U. I. Manstetten.

Mobilar-Verkauf zu Garzweiler.

Freitag den 9. Dec. 1881, Vormittags 9 Uhr,

lässt Herr Theodor Schieren, Wirth und Bierbrauer zu Garzweiler wohnend in seiner Wohnung daselbst:

- 1 Ausziehtisch und 6 andere Tische, 6 Rohrstühle, 1 Pult, 1 Glas-schrank, 1 Milchschrank, 1 Anrichte, 1 Weinwandmangel, 2 Uhren, 2 Oefen, 1 Journal, 1 Waage mit Gewicht, 1 Badmühle, 1 große Laterne, Fässer und verschiedene Wirthschafts-Utensilien etc., öffentlich auf Credit verkaufen.

Kauf. Kahl, Notar.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie.

Ziehung verlegt entfällt auf 29. Dec. d. J.

(Gewinnliste erscheint am 12. Januar.) 6000 Geldgewinne worunter Mark 60,000, 15,000, 6000, 4000, 2mal 2000 etc.

Los Nr. 2, brieflich Nr. 2, 15 für Rückporto u. Bestellgeld. Gewinnliste für 15 Pfg. franco. Gewinner erhalten von mir Nachricht.

M. Porten in Neuss, Glöck. 4.

Universal-Reinigungssalz

ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Verpackung zu 25 Pfg., 50 Pfg. und 1 M.

N. J. Kamphausen, J. Summersbach, Carl Eichhoff Wwe., S. Noetgen.

Neuer Leih-Anstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate October 1880 (Nr. 8409 bis 9279), bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken etc., sollen am

Donnerstag, den 22. December c.,

Morgens um 9 Uhr auf dem Oberthor öffentlich versteigert werden. Ueber-schüsse, sowie nach § 13 des Pfandbriefgesetzes nicht zur Versteigerung kommen-den Pfänder können binnen 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armen-kasse erhoben werden.

Neuer Leih-Anstalt im Oberthor. Th. Closterhagen. Friedr. Wasserm.

Für die Saison empfehlen in bester Waare zu den billigsten Preisen:

Schweijacken, Arbeitsjacken, Unterhosen in Wolle, Merino und Baumwolle, wollene Hemden, Leibbinden, Socken, Strümpfe, Beinlängen, Handschuhe, Schuhs, Stauden, Pulswärmer, Kermel, wollene, Thibet- und Sammet-Hauben, Tücher, Tuch- und Sammet-Basch-lids, Kinder-Süßchen und Mützen, wollene Unterröcke, Kleidchen etc. etc.

in reichhaltigster Auswahl. Gebrüder Heinemann.

Waschechte Garne

Die ausgezeichneten farbigen waschechten baum-wollenen Strickgarne (Cotons à tricoter) Stick-garne (Cotons à broder) und Häkelgarne (Cordonnets pour guipure) unter der Fabrikmarke D.M.C. von den Herren Dollfus-Mieg & Cie., in Mülhausen (Elsass), werden hiermit bestens empfohlen und sind zu haben bei

Gebr. Heinemann in Neuss.



Heinrich Gotzens, Uhrmacher, Büchel 24.

erlaubt sich ergebenst auf sein großes Uhrenlager aufmerk-sam zu machen.

Durch langjährige Erfahrungen und vorzügliche Verbindungen in dieser Branche ist es mir möglich, die anerkannt beste solbste Waare bei niedrigen Preisen zu offeriren.

Reparaturen gut und billig unter Garantie.

Geschäfts-Gröfßung.

Mit dem heutigen Tage eröffne in meinem Hause Niederstraße 70 eine

Destillerie- und Liqueur-Fabrik

und empfehle nur durchaus gute Waare zu billigen Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll Math. Derstappen.

Neuss, den 3. Decbr. 1881.

Erste

Düsseldorfer Corset-Fabrik.

Einzige Bezugsquelle für Corsets mit garantirt ächtem feinstgeklüfftem unzerbrechlichem

Fischbein

von M. 1,25 an bis M. 60.— d. St.

(Kein Rohr! Kein Hornfischbein!)

Specialität: Corsets nach Maaf.

Erste Düsseldorfer Corset-Fabrik

Schadowpl. 9 Düsseldorf Schadowpl. 9.

Die Eisenhandlung u. Schlosserei von L. Schmitz in Call

empfiehlt Dreschmaschinen für Hand-, Ölpel- und Wasserkratt von 100 M. an. Sägemaschinen desgleichen von 36 M. an. Decimals-waagen mit und ohne Feststellung, Tafel- und Balkenwaagen, Oefen, Kochherde mit und ohne Kessel, letzteres zu billigen Preisen.

Ein hübscher Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Mannes. Der schönste Schnurrbart ist der, der sich leicht pflegen lässt. Mustaches-Balsam

von Paul Bosse, Frankfurt a. M., Schillerstr. 12, bringt Schnurr- und Gadenbort auf's Schnellste hervor. Der Dose mit Gebr. Kuno, Mark 2,20 bei Einlieferung oder Nachnahme.

Von Sonntag den 11. d. Monats an werden jeden Sonntag bei Aug. Schönen

50-60 Stück Vieh

zum Verkaufe ausgestellt. Mehrere Handelsleute.

Meine, aus eigens hierzu gekauften reinen Wollen fabricirten, schweren nadelfertigen Winter-Buckskins werden für diese Saison billigt verrechnet, pr. Hose a 1 1/4 Ellen zu M. 60⁰⁰, 7⁰⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 13 gegen Baarzahlung und wird für durchaus gutes Tragen jede Garantie geleistet. Billigere sowohl wie bessere Qualitäten sind ebenfalls am Lager. Gleichzeitig empfehle feine deutsche, eng-lische und französische Neuheiten in Hosen- und Anzüge-Stoffen für elegante Herrenbekleidung zu billigen Preisen. Anfertigung nach Maaf prompt und unter Garantie.

Rudolf van Endert.

Größtes Figuren-Theater Deutschlands! Kölner Händchen-Theater.

Mittwoch den 7. d.: 2 große Vorstellungen auf dem städt. Kaufhaussaale. Anfang der 1. Vorst. Nachm. 5 Uhr. Cassenöffnung 4 Uhr.

Das Gespenst. Anfang der 2. Vorst. Abds. 8 Uhr. Cassenöffnung 7 Uhr. Die beiden Galeerensclaven.

Donnerstag den 8. d.: 2 große Vorstellungen. Anfang der 1. Vorstellung Nachmittags 5 Uhr. Cassenöffnung 4 Uhr.

Die Goldgräber. Anfang der 2. Vorstellung Abends 8 Uhr. Cassenöffnung 7 Uhr.

Der Freischütz. Es ladet ergebenst ein P. Meyer.

Joseph Breuer, 46 Grefelderstraße 46. Salon

zum Haarschneiden, Frisiren & Rasiren.

NB. Anfertigung sämtlicher Haar-Arbeiten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen von heute ab sämtliche Artikel: als Jaguetts, Hosen und Westen, Herbst- und Winter-Überzieher, Arbeitskleiden und Joppen, Knaben-Anzüge, weiße und bunte Hemden, Blou-sen, Damen- und Kinder-Mäntel, sowie sämtliche Manufaktur-Waaren zu be-deutend herabgesetzten Preisen.

Th. Schiel & Co. Krämerstr. 3.

Commission und Gefinde-Bureau von L. Wilden, Nieder-wallstraße Nr. 2.

Wannenmühlen in 4 Sorten zu billigen Preisen und auf Probe, ebenso Staubbmühlen. B. Freise, Neuss.

Kartoffeln

in mehreren Sorten empfiehlt F. W. Niep junior, Böttgerstr. Nr. 3 und Quirinusstr. Nr. 7.

Kartoffeln,

rote und weiße, frisch wieder ange-kommen bei Wils. Brüggen, Oberstr. 115.

Frische Gemonder Schellfische, süße Brat-bückinge und Kieker Sprotten empfiehlt J. Metten, Zollstraße.

Frische Schellfische, süße Bratbückinge empfiehlt J. Wimmer.

Lebend frische Gemonder Schellfische und süße Bückinge empfiehlt Franz Wald, Grefelderstraße.

Erinnerung!

Die häßliche Sage! Tritt klar bald zu Tage! Früher ging er mit Gillette! Jetzt ist er in der Tinte! Schick das! Statt Kaninchen! Zum Namenstag für Trinken!

Erste Etage mit Wasserleitung auf 1. Januar zu vermieten. Grefelderstraße 6.

Fortwährend starke Bettstellen zu haben zu 12 M. Rheinwallstr. 19.

Gesellen - Verein.

Am Feste der Unbefleckten Empfängnis Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. Communion in der Herz-Jesu-Kapelle. Die Herren Ehrenmitglieder werden freundlichst ge-beten, sich an derselben mittheilhaftig zu wollen. Abends 7 1/2 Uhr Festver-sammlung im Vereinslocale.

Novesia.

Kath. Verein junger Kaufleute. Donnerstag 8. Dec., Abds. punkt 8 Uhr: Außerordentliche Versammlung.

Der Schule entlassene An-gehen finden Beschäftigung bei Gebr. Anapp.

In einer hiesigen Gravattenfabrik ist die Stelle eines Lehrhings unter günstigen Bedingungen zu belegen. Wo, sagt die Exp.

Gesucht per sofort ein Bäcker-Lehrling, am liebsten vom Lande. Bäckermeister H. B.

Zu Lichtmeh

wird ein braves, zuverlässiges, kathol. Mädchen, welches die Küchen- und Hausarbeit versteht, von einer Dame auf dem Lande gesucht.

Näheres unter M. J. 33 durch die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gegen guten Lohn gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein stilles braves Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, in einer Haushaltung von 2 Personen auf sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Schöne junge Schweinchen zu haben auf Haus Eppinghoven.

Küchenmädchen erb. sof. Stelle. Frau Offermann, Niederstraße 67.

Apotheken-Bitter

(Schugmarke Nr. 99) in Flaschen à 70 Pfg. und M. 1,20. Bitter-Liqueur in Flaschen à 70 Pfg. und M. 1,20.

N. J. Kamphausen, J. Summersbach, Feinr. Mobis, S. Noetgen.

Neus-Düsseld. Dampfschiff.

Von Neus: Von Düsseldorf:

M. 6,30 außer Sonnt. M. 7,15 außer Sonnt.

" 8,5 " 9,30

" 10,45 " 11,30

" 12,50 " 1,30

" 2,25 " 3,10

" 4,20 " 5,10

N. Decker.



Ersteint täglich, Preis pro Quartal:wärts an der Post

Se. Majestät d. Den feierlichen Heinrich Holzlau, i-ten-Versammlung g-für eine fernere sed-

Berlin, 7. D-mission zur Prüfung stellte der Abgeordn- Bitter die auch in- etwa in Folge des

Macht zu Einreden müsse sich die Comm-mischungsversuchen e-Mitglied der Commi-erblift, auch nicht t-Frage des Centrums-lief die Commission-musste man sein, als-Morgenausgabe eine-in welchem ihm jene-rath angerechnet wur-

In der Con-burger Angelegenhe-stellt, ob die Reich-schluss der Unterre-wärtigen Mächte e-erkaufte Freiheit d-des Stader Jolle-neue Zollformalit-nannte hierbei aus-dazu, daß er vor-ten über diese An-

Der Finanzmini-Ste ein preussisch-Mere zu das Rän-Deutschen Reiches-Preußen und Deu-nig eine Einmisch-hätten, sich ihrefe-fremde Länder, n-ihres Gebietes zu-teinem Augenblicke

Das

53)

Die Häuser auf-geben von Gärten, si-zug freien Durchzug l-der Porticus, eine v-in die vor ihr lie-ordenlich einen par-wetteifern in ihrer ä- an denen Reichthum-haben.

Sold' ein reicher-Wie er sich selber ei-auch „sein Erbe“ ein-Leo fand Lehteres-mahleht im Portico-lampen helles Licht i-mer bis in das die-Malaye bediente beim- sprächen verlief. Me-Wiedersehensfreude r-beute wohl etwas an-Hälfte kam und dabur-stieg. Aber auch Myr-fähigung erkenntlich, u-nach all' den Erlebnis-den japanischen Aber-sich selber zu überlass-

Janig dankbar n-bald noch nicht. Do-er hinaus auf die wu-ein entzündendes A-ausgebreitete, dessen-minerzte?

Wie ein Märchen-dies Alles vor, bes-gewährigen Wärd-en welche die hohen, fe-Palmen im tiefen Lu-